







# EIN Frühling IN FLANDERN

Roman von Jürgen Hahn-Bury

(22. Fortsetzung)

Dolfin teilte die Boten nur ein. Um zwölf Uhr war Mitternacht. Alles schlief. Er verhielt sich um zwölf Uhr fünfzehn, um ein Uhr fünfzehn. — Einem Augenblick war der Gedanke in ihm, die Dierckx zu nehmen. Er schloß die Augen und sah sich selbst. Auch noch heute konnte er auf Teufel, daß man überhaupt zu etwas denken konnte!

Die Nacht schlich. Sein Auge folgte dem Schwanz einer Taube, die über dem Hof fliehte. Einem Blick zum anderen riefen, ganz langsam. Dann nahm er die Uhr vom Schreibtisch und steckte sie in die Hosentasche.

Durch das offene Tor sah sein Blick zum nächsten Himmel. Da oben, die Sterne, die hingen über dem dem eintönigen Parkhaus in der Deimal, Water und Mutter, die schliefen jetzt. — Drei Tage Mitternacht, das war das gleiche, was Dierckx immer wieder über ihn verhängen konnte! Und dann war man bekräftigt, bekam eine Entlohnung in das Selbstbild. Water wurde entsetzt sein über den ungerade Sohn und über die Schwende. Nachtvergehen die Nachtvergehen!

Er ging die Kontrolle jede halbe Stunde. Das war meistens eine Kleinigkeit von dem mackerelnden Gedanken!

Im Laufe der Nacht schloß die Tür in der Küche auf. Er sah im Vorbeigehen, wie die Wäuerin mit einer halben Dose in der Hand, wie sie nach unten schritt. Er sah sie nicht an, er sah nur die Hand, die sie hielt. Er sah sie nicht an, er sah nur die Hand, die sie hielt. Er sah sie nicht an, er sah nur die Hand, die sie hielt.

Sammellage • Wilh. Heckert

stien, daß er ihn sofort zu einer anderen Batterie versetzen ließe.  
Solcher drückte die Schritte der Fahrer auf dem Pflaster. Hell und leuchtend hielten das Wehern der Pferde, die auf ihren Fahrer zu sahen. Die weiße Reiter, das in seinen roten Hosen wie das Stirnband eines jungen Mädchens am dunklen Horizont aufleuchtete.

Die Nacht trat zurück, und der Tag umspannte mit fordernden Augen Fahrer und Straße.  
Um einwärts riefen kam Unteroffizier Krümme: „Solte mich nur dem Frühstück überzeugen, ob auf dieser ersten Wache alles geklappt hat.“

Solche hatte den Stabstiel aufbewahrt. Erst jetzt, als er aufstand, sah Krümme, daß die Augen seines jüngsten Kanoniers verloscht waren.  
„No, wo tünst du denn nicht?“

Wahlfahrer einer Antwort reichte Krümme ihm das Maßglas. Er überließ die Entlohnung mit einem Blick.  
„So schämst du dich doch nicht! Der Perl kriegt keine Verzeihung! Deswegen brauchen Sie keinen Klumpen zu sehen, als wäre es drei Tage Regenwetter!“

„Ich habe dem Kapitän ein Nachgebeten durch den Hosen, ohne es einzutragen. Das wird Krümme melden!“

„Schöne Schweinerei!“ Krümme sah föhligstehend auf seinen Kanonier. „Allo los, erzählen Sie mal.“  
In kurzen knappen Worten gab Krümme den Sachverhalt.

„... wenn man Kinder zu Nachtessen macht!“ Der Unteroffizier ging mit langen Schritten auf und ab.  
„Lade Luft, Krümme, schließlich die Luft! Mich geht das an, nicht an, aber bei solchen Sachen verhält der Epik seinen Epik und der Alte erbt recht nicht!“

„Es ist noch etwas, Herr Unteroffizier.“ Krümme fauchte die Worte krampfhaft von den Lippen. „Ziemlich erzählt er die Schlägerer mit Krümme. Es war immer noch besser, daß er das dem Unteroffizier berichtet, als wenn er es erst durch Krümme's Meldung erzählt.“

Krümme ließ sich nieder und küßte beide Hände in die Hüften.

„Schöne Sachen, die da hinter meinem Rücken vorfallen! Ausgerechnet bei meinem Gefähr!“  
„Wir wollten die Sache unter uns ausmachen, Unteroffizier Krümme!“ war Dolfin zögernd ein.  
„Ich was? Unter uns, was heißt das? Ich hätte den Perl sofort gemeldet. Jetzt ist das natürlich Gontigfischen, und ich bin oben rein der Kammerle, Sie sind natürlich das schwarze Schaf, das bei den Brechen gelobt hat, und der Krümme, dieser Straß, ausgerechnet soll ein Zufall bekommen, und wieder einmal zu meinem Gefähr. Als ob ich mit einem Narren nicht genug habe und noch einen Schwärmerbrecher dazu brauche. Immer die unglückselige Wache Schaf!“ Er machte eine Pause und sprach dann ruhiger weiter:

„Rechnen Sie es sich zwar nicht, aber ich werde mit dem Wachmeister sprechen. Ihre eigenen nicht, Dolfin, aber wegen des Wohlens meines Gefährs. Bei dem werden Sie ja nun wohl einig bleiben.“

Wachmeister Solte schürzte gerade den schwarzen heißen Kaffee, als Unteroffizier Krümme sich bei ihm im Zimmer meldete.  
„Solte konnte ihn seit neunemhundertvierechzig Jahren, damals hat er als Bismarckoffizier noch den D. Wagen gefahren, und der Gefährte Krümme war seine rechte Hand gewesen. So lieb er ihn, Krümme, daß er ihn nicht ohne seine Erlaubnis aus dem Lager ließ.“

„Es ist wegen dem neuen Erlass, daß ich kommen“ begann Krümme diplomatisch und fuhr dann fort: „Ich habe zur viersten Handzeit zwei unglückselige Figuren bekommen. Der eine, der Kapitän, ist ein alter Gontigpö, und der andere, der Krümme, so ne Dame Werner Wingerlein! Nichts wie Kerger, Herr Wachmeister!“

„Solte feigte reagieren: „Sie sind nun glücklicher der dritte Gefährtsführer, der sich bei mir befindet. Was wollen Sie denn im vierten Kriegsjahr Befehrs verlangen! Seien Sie froh, daß Sie noch ein paar gute Krümmer haben! Und mit denen zusammen werden Sie doch mit dem neuen fertigwerden!“

Krümme konnte seinen Wachmeister. Der mußte auch einmal auf eine bestimmte Art genommen werden.  
„Kapitän ist ein fränkischer Mann, den man nicht für wohl nehmen kann. Vorgesetzten mußte ich ihn nach

dem Jmpfen auf's Reiter bringen, und seit gestern er durchmarchiert. Den hätten sie wirklich zu Hause lassen sollen. Der alte Knopp kann einem wirklich sehr zu schaffen machen! Nach einer Pause fuhr er dann fragend fort: „Der könnten Sie das, Herr Wachmeister?“

„Nein“, überlegte Solte, „bei solch alten Mann soll man nicht mitreden. Das ist ein alter Mann, der sich nicht um die Dierckx kümmert. Nach einer Pause fuhr er dann fragend fort: „Der könnten Sie das, Herr Wachmeister?“

Krümme rühte sich auf seinem Stuhl zurück, er fortfuhr: „Der mußte von mir aus Soldat zweiter werden! Da der Kerl doch verlor, einem anderen anständigen jungen Mann in seinem Quartier nachzutreten.“

„Dannemweiter!“ In helles Gelächert trat Krümme wieder: „Krumme berichtet weiter: „Ein anderer Krümme, der Dolfin gerade davon erzählt, der hat dem Schlemmst dafür gelohnt, daß er den deutschen Soldaten hier in Flandern nicht wie die Zentralkörper angehen werden.“

„Also innerhalb der Gefährtsbedingung erziehen sollte der Wachmeister sein. Dann überlegte er: „Eigentlich, lieber Krümme, müßten solche Dierckx gemeldet werden. Ich will nichts davon wissen, im übrigen werden Sie und ich dafür sorgen, daß dieser Krümme schnell merkt, was der Vorteil dem Wohl.“

„Ach, lieber Krümme!“ befähigte Krümme einfüßig: „Ich auch mein Vater Kanonier, Herr Wachmeister. Seiden wie diesmal in Anstellung nicht, gibt er mir wirklich alle Mühe! Das ist fieber der Vorteil, daß ich ihn damals zu ihm kommen ließen!“

„Solte freute sich: „Na, er wird jetzt auch Gefährter. Der Krümme hat die Ermennung gefahren schon unterzeichnet. Krümme hat die Ermennung gefahren schon unterzeichnet. Krümme hat die Ermennung gefahren schon unterzeichnet.“

„Selbstverständlich, Herr Wachmeister!“ (Fortsetzung folgt)

Schnapprollos

**CT**  
Riebeckplatz  
3. Woche!  
Hans Albers  
Carl Peters

**CT**  
GrUlrichstr.51  
Mädchen in Weiß  
Die weiße Taube

**CT**  
Schaubung  
Charl. Kullmann  
Willy Birgels

**CT**  
Alte Promenade  
Willy Birgels

**CT**  
Die weiße Taube  
Willy Birgels

**CT**  
Willy Birgels

**CT**  
Willy Birgels

**CT**  
Willy Birgels

**CT**  
Willy Birgels

**CT**  
Willy Birgels

**Ufa**  
Schaubung  
Charl. Kullmann

**Ufa**  
Alte Promenade  
Willy Birgels

**Ufa**  
Die weiße Taube  
Willy Birgels

**Ufa**  
Willy Birgels

**Ufa**  
Willy Birgels

**Ufa**  
Willy Birgels

**Ufa**  
Willy Birgels

**Ufa**  
Willy Birgels

**Ufa**  
Willy Birgels

**Ufa**  
Willy Birgels

**Capitol**  
Lauchhäuser Str. 11  
Heute, Dienstag, bei Donnerstags:  
Geraldine Katt - Ralph A. Roberts - Rolf Wanka

**Capitol**  
Emil Jennings  
„Ohm Krüger“  
Ringtheater

**Capitol**  
Ringtheater  
Meine Tochter tut das nicht

**Capitol**  
Ringtheater  
Meine Tochter tut das nicht

**Capitol**  
Ringtheater  
Meine Tochter tut das nicht

**Capitol**  
Ringtheater  
Meine Tochter tut das nicht

**Capitol**  
Ringtheater  
Meine Tochter tut das nicht

**Capitol**  
Ringtheater  
Meine Tochter tut das nicht

**Capitol**  
Ringtheater  
Meine Tochter tut das nicht

**Capitol**  
Ringtheater  
Meine Tochter tut das nicht

**Zur Frühjahrskur**  
„Energeticum“  
Versteigerung

**Zur Frühjahrskur**  
„Energeticum“  
Versteigerung

**Zur Frühjahrskur**  
„Energeticum“  
Versteigerung

**Zur Frühjahrskur**  
„Energeticum“  
Versteigerung

**Zur Frühjahrskur**  
„Energeticum“  
Versteigerung

**Zur Frühjahrskur**  
„Energeticum“  
Versteigerung

**Zur Frühjahrskur**  
„Energeticum“  
Versteigerung

**Zur Frühjahrskur**  
„Energeticum“  
Versteigerung

**Zur Frühjahrskur**  
„Energeticum“  
Versteigerung

**Zur Frühjahrskur**  
„Energeticum“  
Versteigerung

Stadt-Zeitung

Halle, 20. Mai.

Einblick in das V.M.-Werk

Beginn der „Deffentlichen Woche“ von „Glaube und Schönheit“ in Halle

Die „Deffentliche Woche“, die das V.M.-Werk „Glaube und Schönheit“ in der Gestalt durchführt, hat gestern begonnen. Ebenso wie die wöchentliche Ausstellung im Hotel Turm, verfolgt die „Deffentliche Woche“ den Zweck, einen unmittelbaren Einblick in die lebendige Arbeit des V.M.-Werkes zu geben...

Die Vielzahl der Aufgaben, die sich das V.M.-Werk in seinen Arbeitsgemeinschaften durchgeföhrt, in denen sich die Mädel intensiv mit dem jeweiligen Thema befassen, muss dieses nun auf weltanschaulichen oder handwerklich-fachlichen Gebiet liegen. So ist die Arbeit der Mädel in der Arbeitsgemeinschaft des V.M.-Werkes und seiner Hefestaltung, was einmal selbst an der Zusammenkunft einer solchen Arbeitsgemeinschaft festzumachen. Gerade dies aber ermöglicht die „Deffentliche Woche“ des untergeordneten V.M.-Werk in einer ganz unangewohnten Form.

So konnte man gestern abend in die Jna-Seibel-Schule gehen, wo die Arbeitsgemeinschaft drei Arbeitsgemeinschaften, die es auf diesem Gebiet in der Gestalt gibt. Im schmalen weissharigen V.M.-Tisch erläuterten und 20 Mädel die Turnhalle der Schule mit frohem Leben. Unter der starken Leitung einer jungen Kadette, die als Sportlehrerin ausgebildet ist, führten die Mädel in zwei Riegen ein vielseitiges turnerisches Programm vor, das dem Zuschauer zeigte, auf welcher hohen Stufe die Vebesserung im V.M.-Werk „Glaube und Schönheit“ steht. Es ging es an die Geräte, und mit Mut und Eifer schwingen die jungen Sportlerinnen an den Ringen oder sprangen über den Balken.

Am gleichen Abend versammelten sich die Mitglieder einer anderen Arbeitsgemeinschaft unter dem Thema „Politische Ausrichtung und Reife“ im Sörraal der Landesanstalt für Vebesserung. Der Gang von der Turnhalle zum Sörraal war leuchtend, er veranschaulichte die Aufgaben der Arbeitsgemeinschaft, auf denen das V.M.-Werk sich einsetzt, in einem weitgehenden Erziehung- und Reifeinstufen, der den ganzen Menschen will und nicht bloß die Zeitausfüllung. Umgekehrt die gleiche

Angst Mädel wie in der Jna-Seibel-Schule war im Sörraal verammelt, um Frau Pindemann an ihrer Rede teilzunehmen. Die Mädel, freudig zu hören, in einer leicht verständlichen und sehr anschaulichen Weise behandelte die Referentin ihr bedeutungsvolles Thema, das dem Fundament nationalsozialistischer Weltanschauung entstammt. Die Aufgabe der Mädel wurde erläutert, der herrschende Einfluß des kaffischen Gutes auf Leben, Denken, Fühlen der Volksgemeinschaft wurde nachgewiesen, und immer wieder von den lautstarken Mädeln, die die Aufgabe nämlich, die Verantwortung für die Entwidlung und Förderung der selbsttätigen Werte zu übernehmen und in der Lebenshaltung tätig zum Ausdruck zu bringen.

Wanderstag - Fröhlichsprung

Der im Vorjahre vom Gau Halle-Verlängerung veranstaltete Fröhlichsprung fand am Sonntag den 17. Mai in der Halle statt. Die Teilnehmerinnen waren in der Halle versammelt, um die Teilnehmerinnen zu begrüßen. Die Teilnehmerinnen waren in der Halle versammelt, um die Teilnehmerinnen zu begrüßen.

Der erste Tausender In der Kriegsgeschichte wurde gestern in einer Halle der Halle Tausender gegeben. Ein Tausender der Halle Tausender gegeben. Ein Tausender der Halle Tausender gegeben. Ein Tausender der Halle Tausender gegeben.

Die Teilnehmerinnen waren in der Halle versammelt, um die Teilnehmerinnen zu begrüßen. Die Teilnehmerinnen waren in der Halle versammelt, um die Teilnehmerinnen zu begrüßen.

Die Teilnehmerinnen waren in der Halle versammelt, um die Teilnehmerinnen zu begrüßen. Die Teilnehmerinnen waren in der Halle versammelt, um die Teilnehmerinnen zu begrüßen.

Die Teilnehmerinnen waren in der Halle versammelt, um die Teilnehmerinnen zu begrüßen. Die Teilnehmerinnen waren in der Halle versammelt, um die Teilnehmerinnen zu begrüßen.

Arbeit - Freude - Kameradschaft

Deufch bei einem Heimabend der Jugendgruppen der NS. Frauenenschaft Deufsches Frauenwerk - Querschnitt durch eine vielseitige Arbeit



Auch der Sport gehört zur Jugendgruppenarbeit. (Aun.: Spundich, M.)

Wiel zu wenig ist es noch bekannt, was die Jugendgruppen der NS. Frauenenschaft - Deufsches Frauenwerk wollen und was sie leisten. Ein Abend in ihrem Kreis gab uns einen Einblick in die Arbeit dieses noch so jungen, aber doch fröhlichen Triebes der großen Front der deutschen Frauen. Diese Arbeit ist im laufenden Jahr unter das Leitwort „Arbeit der hand- und volkswirtschaftlichen Erziehung“ gestellt. Ein Jahr der geistigen Lebensführung“ wird sich anschließen.

Unverwehrt ist mir zu Galt bei dem Heimabend einer Jugendgruppe. Auf dem Plan steht Waffensport, Tischtennis und -prohnen, für den, der so gänzlich unvorbereitet hincintritt, in diesen Kreis, wäre es eine reine Freude zu sehen, wie sich hier nach Diensttag junge Mädeln, Bäuerin und Frauen aller Berufe zusammenfinden, um Anzusehen, was die Frauen, die in der Halle versammelt sind, und ihren Wissensdurst auf allen Gebieten des menschlichen Lebens zu stillen. Dabei wird alles in fu netter lebendiger und kameradschaftlicher Weise

darzulegen, daß man als Vertreter der „etwas“ älteren Generation nur sagen kann: „Güthen wir das auch gehabt.“ Die sitzen 2. in einem Raum etwa 20 junge Frauen und Mädeln um einen großen Tisch herum, um in die Praxis des Sprechens und Sprechens des Sprechens einzuführen. Die Teilnehmerinnen sind in der Halle versammelt, um die Teilnehmerinnen zu begrüßen.

Die Teilnehmerinnen waren in der Halle versammelt, um die Teilnehmerinnen zu begrüßen. Die Teilnehmerinnen waren in der Halle versammelt, um die Teilnehmerinnen zu begrüßen.

Die Teilnehmerinnen waren in der Halle versammelt, um die Teilnehmerinnen zu begrüßen. Die Teilnehmerinnen waren in der Halle versammelt, um die Teilnehmerinnen zu begrüßen.



Begegnung in Afrika.

(PK. Hausmann/Presse-Hoffmann)

„Es braust ein Ruf wie Donnerhall...“

Neues Ehrenmal für Mar Schneckenburger in Tutzingen

In Tutzingen wird jetzt ein neues Ehrenmal für Mar Schneckenburger, dem Dichter der „Wacht am Rhein“, errichtet.

„Es braust ein Ruf wie Donnerhall, die Schwerter sind gezogen, es braust ein Ruf wie Donnerhall...“ Unter den Klängen dieses Liedes zogen 1870/71 unsere Soldaten in den Krieg gegen Frankreich. Galt nicht es wie ein Symbol an, daß der Schöpfer der „Wacht am Rhein“, die damals die deutsche Sprache zu einem einzigen Sprachvolk zusammenführte, kein Alerat, sondern ein Genie war. Die Entdeckung dieses Liedes fällt in das Jahr 1840, als Adolph Thieler, der erste Präsident der dritten Republik Frankreichs, einen neuen europäischen Krieg zu entfesseln, um das linke Rheintal zurückzubringen.

Thieler, ursprünglich Advokat, wurde nach der Februarrevolution von 1848 Abgeordneter, im Oktober 1848 Innen- und im Dezember desselben Jahres Handelsminister. Die Vertreter der dritten Republik waren es, die ihn zum Reichspräsidenten wählten. Er brachte es später sogar zum Ministerpräsidenten und Außenminister. In dieser Stellung veranlaßte Thieler von Februar bis August 1870 die Befestigung des Festungsbandes zum zweitenmal. Er brachte es später sogar zum Ministerpräsidenten und Außenminister. In dieser Stellung veranlaßte Thieler von Februar bis August 1870 die Befestigung des Festungsbandes zum zweitenmal.

dem bis zum Tode des Bürgerkönigs der politischen Diktatorien.

Wolle dreißig Jahre hind die „Wacht am Rhein“ unverändert. Erst zu Beginn des Krieges von 1870/71 wurde das Manuskript wieder hervorgeholt und in der Kommission von Karl Wilhelm zum Reichlichen Nationalrat, das unsere Truppen bis nach Paris begleitete. Mar Schneckenburger hat diesen Erfolg seiner Schöpfung allerdings nicht mehr erlebt. Er starb bereits 1849 in Stuttgart bei Stern, wo er seit 1841 Inhaber einer Eisenhandlung gewesen war. Nach dem Kriege von 1870/71 wurde, wie dem Komponisten, auch den Hinterbliebenen des Dichters, seiner Witwe und zwei Söhnen, vom Reichspräsidenten eine Jahrespension von dreitausend Mark ausgesetzt.

Im Jahre 1892 errichtete man Schneckenburger unter jenes Wehrdienstes, zu Tutzingen in Württemberg, ein Denkmal errichtet, das jedoch während des großen Krieges 1914/18 zerstört wurde. Das Denkmal wurde im Jahre 1928 durch den Reichlichen Nationalrat ein neues Monument errichtet. Es wurde durch Professor Gosenwies von der Stuttgarter Kunstakademie geschaffen und zeigt einen auf sich blickenden Mann. Die feierliche Enthüllung wird zu gegebener Zeit stattfinden. Mit diesem Ehrenmal wird die Erinnerung an Mar Schneckenburger neuerweckt, den schlichten Ehrenbürger, der zugleich ein bedeutender Dichter war und dem deutschen Volk eine feiner Schönheit und mitreißenden Nationalhymnen geschenkt hat.

Mittagsschlächchen oder nicht?

Jeder macht es, wie es ihm am besten bekommt

Um allgemeyn gilt der Erfahrungssatz, daß die meisten Menschen zwar die hygienischen Verhältnismäßigkeiten kennen, aber nicht danach leben. Da ist z. B. das Mittagsschlächchen: soll man nach dem Essen schlafen oder nicht? Die Entscheidung ist nicht einfach, denn die Vertreter der Wissenschaft sind sich selbst nicht darüber einig. Während die einen ein kurzes Schlächchen für vorteilhaft halten, bescheinigen die anderen das Gegenteil, und meistens merkwürdiger Weise jede der beiden Parteien die Wichtigkeit ihrer Ansicht durch Experimentierverföhren zu beweisen.

Da ist zunächst der Versuch eines Tierarztes. Nachdem er zwei Sandbunden daselbst Futter verabreicht hatte, sperrte er den einen ein, während er den anderen mit auf die Couch nahm. Am Abend wurde der beide Sandbunden um den Mageninhalt untersucht. Die Verdauung war bei dem einen, der geruht hatte, vollkommen, bei dem anderen dagegen, der den ganzen Mittag schlafen war, waren die Speisen noch nicht verdaut. Hiernach ist also zur Verdauung Ruhe notwendig. Doch man hat mit jenem Urteil nicht zu übereilen sein, wie ein zweiter Versuch zeigt: Von zwei Stunden, die die gleiche Verdauung erzielten, wurde der eine auf die Stette gelegt, der

andere in Freiheit gelassen. Beim ersten hatte die Verdauung zur Zeit der Section eben erst begonnen, beim zweiten war sie bereits beendet. Also sagt ähnliche Versuche und zum ganz entgegengesetzten Ergebnis, wovon hervorgeht, daß es hier keine Alleregel gibt.

Was für den einen zuträglich ist, das ist für den anderen schädlich. Jedermann muß das Problem an sich selbst ausprobieren. Für manchen ist nach dem Essen etwas Bewegung oder ein kleiner Spaziergang vorteilhaft, bei anderen wieder ein kurzes Schlächchen besser. Junge Leute, z. B. Schüler, laufen, spielen und machen Sport, bevor sie schlafen. Die Wissenschaften und fühlten sich wohl dabei. Land- und Industriearbeiter wiederum können sich eine kurze Ruhepause, wobei sie häufig ihr Weidwerk tun, und fühlten sich ebenfalls wohl dabei. Aus diesem Gesenlat im Verhalten erzieht sich die allgemeine Regel: Jeder muß je nach seinem Temperament, seiner Arbeit und Lebensweise, seinem Alter und seiner Natur selbst feststellen, ob ihm die Ruhe vorteilhaft ist oder nicht. Ziel ist, aber fern man wohl tun, daß der Bedürfnis, nach Tisch zu schlafen, bei Menschen mit heiserer Lebensweise oder ohne körperliche Anstrengung oft auf einen krankhaften Zustand der Verdauungsorgane hindeutet.

Neues aus aller Welt

Auszeichnung für rumänische Lebensretter Durch königliches Dekret wurden drei Matrosen der rumänischen Marine ausgezeichnet, weil sie zwei deutsche Seefahrer vor dem sicheren Tode des Ertrinkens gerettet hatten.

Frauen sollen nicht mehr rauchen

Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Wülfen hat an die Sechens Frauen einen Aufruf geschickt, in dem die Frauen zu gesundheitlichen Gefahren hervorgerufen werden, die gerade den Frauen durch Raucherzeugnisse drohen. Wülfen weist auf die Gefahren hin, die durch Raucherzeugnisse drohen. Wülfen weist auf die Gefahren hin, die durch Raucherzeugnisse drohen. Wülfen weist auf die Gefahren hin, die durch Raucherzeugnisse drohen.

Volksknechtlichkeit und unserer Zukunft gegenüber benutzt sind. An die Reichsstatthalter appelliert der Aufruf, in den Betrieben den weiblichen Gefolgschaftsmitgliedern das Rauchen zu unterlagen. Die Eltern werden ermahnt, auf ihre Tochter im Sinne dieses Aufrufs einzuwirken. Nach mehrerer der Reichsstatthalter soll das Rauchen durch Frauen unterbleiben.

Betrogene Betrüger

Zwei aufsehend nicht übermäßig intelligente Einmünder des vormaligen Reichstatthalter Quintos machten die Bekanntheit einiger „verrauchender“ Herren, die ihnen, nachdem gemeinlich eine Gläser geleert worden waren, ein glänzendes Gefäß vorlegten. Die Unbekannten boten den beiden Zigaretten für eine halbe Million Escudos für ein Gläser. Die beiden Herren nahmen an, daß es sich um ein Versteigerung auf den Mittelmeersee handelte. Statistisch stellte sich den unglücklichen Herren, die beiden Opfer auf den unglücklichen Herren, die beiden Opfer auf den unglücklichen Herren, die beiden Opfer auf den unglücklichen Herren.

Ein Berg mit Springschnecken-Plage

Der berühmte Berg Montserrat in Spanien soll in Kürze durch Schnecken-Plage in einen Berg von Schnecken umgewandelt werden. Die Schnecken sind in großer Zahl auf dem Berg zu finden. Die Schnecken sind in großer Zahl auf dem Berg zu finden. Die Schnecken sind in großer Zahl auf dem Berg zu finden.

Advertisement for 'Die Schuhpolier mit Kavalier' shoe polish. The text describes the product as a high-quality shoe polish that makes shoes shine like a mirror. It is available in various sizes and is suitable for all types of shoes.

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

Die Entscheidung über Steuererläusche

Der dem Krieges halber des Finanzamts die Entscheidung über den Einbruch eines Steuerpflichtigen gegen einen Steuerbescheid... Die Entscheidung über Steuererläusche...

Mittelteil-Maxhütte

Beitrag der Maxhütte zur Aufrechterhaltung der Produktion... Die Maxhütte hat sich verpflichtet...

Genossenschaftsbank Halle

Der Geschäftsbericht der Genossenschaftsbank Halle... Die Bank hat im vergangenen Jahr...

Berliner Börse

Table with market data from the Berlin Stock Exchange, including various stock prices and exchange rates.

Zobedurteil für Palettdieb

Magdeburg. Das Sondergericht Magdeburg... Ein Mann wurde wegen Diebstahls von Paletten...

Wetturmhängepunkt-Gummi-Räder

Wetturmhängepunkt-Gummi-Räder... Ein Unternehmen hat neue Gummi-Räder...

Mitteldeutschland

Tätiger Widerstand

Zeitschriften. Ein 56jähriger Mann aus Zeitz... Der Mann hat sich gegen die Besatzung...

Der Vampir der Getreidespeicher

Jährlich 100 Millionen RM. Verlust - Großbeträmpfung des Kornkäfers im Heimatgebiet

Das ist jedem Bauern und Landwirt bekannt... Der Kornkäfer verursacht jährlich einen Schaden...

Die neue Wochenchau

Die neue Deutsche Wochenchau... Die Wochenchau wird neu strukturiert...

9000 RM. verrentet

In greifbarer Weise hatte Günther H. aus Halle... Er hat 9000 Reichsmark in Aktien...

Die Zahnärztinnen

Die Zahnärztinnen in Halle... Die Zahnärztinnen haben sich organisiert...

Gastspiel Hl. Dagover in Halle

Hl. Dagover in Halle... Der Künstler Dagover gastiert in Halle...

Fußball am kommenden Sonntag

Fußball am kommenden Sonntag... Die Fußballvereine spielen am Sonntag...

Hallische Leichterathen steigen in Dessau

Hallische Leichterathen steigen in Dessau... Die Leichtathleten reisen nach Dessau...

Rinderwagen rolle in den Wassergraben

Beifahrer. Ein Rinderwagen, in dem ein Kind... Der Wagen ist in den Wassergraben gefallen...

Durch eine Glasflamme schwer verletzt

Ärztin. Bei der Reparatur eines Kessels... Die Arbeiterin wurde durch eine Glasflamme verletzt...

Verdunkelungen

Verdunkelungen am 21. Mai... Die Stadt wird am 21. Mai verdunkelt...

Der Vampir der Getreidespeicher

Jährlich 100 Millionen RM. Verlust - Großbeträmpfung des Kornkäfers im Heimatgebiet

Wissenschaftler der Gemeinde in Frage gestellt... Die Wissenschaftler werden in Frage gestellt...

Die neue Wochenchau

Die neue Wochenchau... Die Wochenchau wird neu strukturiert...

9000 RM. verrentet

In greifbarer Weise hatte Günther H. aus Halle... Er hat 9000 Reichsmark in Aktien...

Die Zahnärztinnen

Die Zahnärztinnen in Halle... Die Zahnärztinnen haben sich organisiert...

Gastspiel Hl. Dagover in Halle

Hl. Dagover in Halle... Der Künstler Dagover gastiert in Halle...

Fußball am kommenden Sonntag

Fußball am kommenden Sonntag... Die Fußballvereine spielen am Sonntag...

Hallische Leichterathen steigen in Dessau

Hallische Leichterathen steigen in Dessau... Die Leichtathleten reisen nach Dessau...